

Christian Lassen an August Wilhelm von Schlegel

Paris, 13.01.1826

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.14,Nr.51
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
Format	25,3 x 20,1 cm
Bibliographische Angabe	Schlegel, August Wilhelm; Lassen, Christian: Briefwechsel. Hg. v. Willibald Kirfel. Bonn 1914, S. 175–177.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/627 .

[1] Paris, den 13ten Januar 1826.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochzuverehrender Lehrer!

Ewr. Hochwohlgebohren beide Schreiben, so wie das Gedicht für Baron Werther sind mir alle richtig zugekommen, und ich darf kaum hoffen, daß Sie es entschuldigen werden, daß ich meine Antwort so lange verzögert habe. Es war mein Wunsch Ewr. Hochwohlgebohren bestimmt melden zu können, wann ich von hier abreisen würde und es wurde dadurch mein Schreiben mit meiner Abreise zugleich von Tag zu Tage verschoben. Meine Abreise ist aber verzögert worden theils durch die unerwartete Langsamkeit meiner Correspondenten und die dadurch verzögerte Anordnung meiner eigenen Angelegenheiten, theils durch den Druck der Abhandlung über das **Pâlî**, die auf Kosten der Asiatisch. Societät gedruckt wird und wovon die erste Hälfte schon abgedruckt ist. Der Bericht der Commission, die über die Arbeit niedergesetzt war, erscheint in dem nächsten Hefte des **Journ[al] Asiatic** und ist von Herrn Rémusat abgefaßt. Die Abhandlung ist von Herrn Burnouf und mir gemeinschaftlich verfaßt; die erste Hälfte über die Alphabete ist von Herrn Burnouf, die zweite oder der [2] grammatische Theil ist von mir redigirt worden. Ich will Ewr. Hochwohlgebohren nicht länger mit dem Inhalt dieser kleinen Arbeit unterhalten, da sie bald gedruckt seyn wird. Sie ist von keinem sehr großen selbständigen Werthe, hat aber in so fern Nutzen gestiftet, weil sie die **prima causa** gewesen ist, daß Herr Chézy sich in Bewegung gesetzt, um die **Sakuntalâ** herauszugeben und zwar mit großem Eifer. Auch Herr Langlois wird sein Glück versuchen mit einigen Auszügen aus dem **Bhayavat Purâna**. Sie sehen daher, daß alle Hände in Bewegung sind; man wird sehen, was sie ausrichten werden. Es ließen sich hier überhaupt große Dinge ausrichten, wenn nicht viele der einheimischen Gelehrten so ganz eigene Leute wären. Man fängt aber jetzt an, viele Dinge durch auswärtige Gelehrte machen zu lassen und da es hier nie an den Mitteln fehlt, so läßt sich für die Folge schon vieles hoffen. Herr Schulz aus Darmstadt geht in wenigen Monathen auf Kosten der französischen Regierung nach Persien; seine Bedingungen sind äußerst liberal und machen dem Ministerium viel Ehre. Es heißt auch, daß jemand nächsten Sommer nach London geschickt werden solle, um eine Ausgabe der **Vedas** vorzubereiten. Es ist Schade, daß keiner zu erlangen sucht, daß er nach Indien selbst geschickt werde; es wird das einzige Mittel seyn, um herauszubringen, ob die ganze Indische Litteratur aus weiter nichts besteht, als aus lauter Poesie und Speculation; ich [3] mich schwerlich davon überzeugen.

Herr Baron Werther läßt Ihnen seinen verbindlichsten Dank für das übersendete schöne Gedicht abstaten.

Ich muß Ewr. Hochwohlgebohr. noch einmahl zu entschuldigen bitten, daß meine Rückkehr so lange durch meine Schuld verzögert worden ist; ich hoffe, ich werde bald die Rückreise antreten können und werde nicht unterlassen Sie im voraus davon zu unterrichten. Wenn die Verzögerung auf meine Verhältnisse zur Regierung einen nachtheiligen Einfluß haben sollte, muß ich freilich selbst die Verantwortlichkeit auf mich laden; wenn es der Fall seyn sollte, was ich nicht vermuthen kann, würde ich den Herrn von Humboldt bitten, deshalb nach Berlin zu schreiben. Es sollte mir sehr leid thun, wenn es Ewr. Hochwohlgebohren Absicht gewesen wäre, sogleich den Druck des **Râmâyana**

anzufangen und dieser durch mich aufgehalten würde.

Erlauben Sie mir, mich Ihrer Nachsicht zu empfehlen, und mich zu unterzeichnen,

Ewr. Hochwohlgebohren

ergebensten und dankbarsten

Chr. Laßen.

P. S. Die Geschichte von **Nectanabus** habe ich aus drei lateinischen Manuscripten mit den Varianten abgeschrieben.

[4]

Namen

Burnouf, Eugène

Chézy, Antoine Léonard de

Humboldt, Alexander von

Langlois, Alexandre

Rémusat, Abel

Schulz, Friedrich Eduard

Werther, Heinrich

Körperschaften

Preußen. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten

Preußen. Regierung

Société Asiatique

Orte

Berlin

Darmstadt

London

Paris

Werke

Bhagavata-Purana

Burnouf, Eugène; Lassen, Christian (Hg.): Essai sur le Pali ou langue sacrée de la presqu'île au-delà du Gange

Chézy, Antoine Léonard de: La Reconnaissance de Sacountala, Drame Sanscrit et Pracrit de Calidasa

Historia Alexandri Magni

Kālidāsa: Śakuntalā

Rāmāyaṇa

Schlegel, August Wilhelm von: Fausta navigatio regis Friderici Guilelmi III [...]

Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus [...]

Veda

Periodika

Journal Asiatique